



Ergebnisbericht

zur Selbstevaluation
und Qualitätssicherung
der MediPäds®
2009

Autor

Dr. Wolfgang Settertobulte
Markstraße 146
32130 Enger

Kurzbericht zur Selbstevaluation und Qualitätssicherung der MediPäds 2009

Die Einführung der Selbstevaluation in die Arbeit der MediPäds Teams soll den Teams helfen, die Unterrichtsprojekte effektiv zu planen und nach Beendigung zu reflektieren. Ziel ist es, mittel- und langfristig die Qualität der Gesundheitserziehung durch die MediPäds sicherzustellen.

Zur Selbstevaluation wurden eine Reihe von Instrumenten entwickelt, die bei der zielgerichteten Planung der Arbeit helfen sollen, zur Reflektion des eigenen Vorgehens beitragen, relevante Effekte bei den Schülerinnen und Schülern messen, sowie den Einfluss der MediPäds Arbeit an den einzelnen Schulen abschätzen können. Dies sind im Einzelnen:

- Das Formular zur Planung des MediPäds Projekts, anhand dessen das konkrete Vorgehen des Teams geplant werden soll.
 - Das Formular zur Selbstevaluation des MediPäds Projekts, welches dazu dient, die getane Arbeit zu dokumentieren, die verfolgten Ziele zu überprüfen und Erfahrungen für die nächsten Projekte nutzbar zu machen..
 - Verschiedene themenspezifische Fragebögen zu Wissen und Einstellung der beteiligten Schüler/-innen, mit denen festgestellt werden kann, ob das Projekt zu einem Fortschritt im Wissen sowie in der Einstellung zum jeweiligen Thema geführt hat.
 - Ein Fragebogen zur abschließenden Bewertung des Projekts durch die Schüler/-innen, in dem die Schülerinnen und Schüler ihre Zufriedenheit mit dem Projekt ausdrücken können.
 - Ein Fragebogen für Lehrerinnen und Lehrer, welcher die Wahrnehmung der MediPäds durch das Lehrerkollegium sowie die Einflüsse der Arbeit auf die Schule erheben soll.

Das entwickelte Verfahren der Selbstevaluation wurde allen MediPäds Teams in zwei zentralen Fortbildungen vermittelt. Schwerpunkte der Fortbildungen waren: Das Formulieren handlungsorientierter Ziele, der Umgang mit den Formularen, die Methodik der Schülerbefragung, die Methodik der Lehrerbefragung und die Auswertung und Rückmeldung.

Die Akzeptanz der hier implementierten Selbstevaluation ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht zufriedenstellend. Besonders kritisch wird die Wissens- und Einstellungsabfrage der Schülerinnen und Schüler beurteilt. Die geäußerten Argumente gegen diesen Evaluationsteil richteten sich vor allem an den zu erwartenden Arbeitsaufwand für die Auswertung der Bögen, die verlorene Zeit zum Ausfüllen der Bögen während der Unterrichtsprojekte und die festgelegten Inhalte der Fragebögen. Es fällt auf, dass die Akzeptanzprobleme vor allem bei den MediPäds-Teams vorliegen, die bereits seit längerer Zeit in der Arbeit engagiert sind, während neue Teams sehr bereitwillig und positiv reagierten. Es liegt auf der Hand, dass eine Neueinführung von qualitätssichernden Maßnahmen die bereits vorhandenen Routinen durchbricht und zu Befürchtungen auf Seiten der „routinierten“ Akteure führt. Für diese Akteure muss sich das Verfahren erst noch bewähren.

Dokumentation der MediPäds Arbeit

Das herausragende Merkmal der MediPäds-Projekte ist die Vielfalt der inhaltlichen und methodischen Gestaltung der Gesundheitserziehung, angepasst an die fachliche Kompetenz der Akteure, die Voraussetzungen auf Seiten der Schüler/-innen und die Möglichkeiten der jeweiligen Schule. Das Verfahren der Dokumentation durch Planungs- und

Selbstevaluationsprotokolle wird diesem Merkmal gerecht und hilft den Teams dabei, zukünftig noch genauer planen zu können und sich dabei die eigenen Erfahrungen aus vorangegangenen Projekten sowie von anderen Teams zu Nutze zu machen. Die Planungs- und Selbstevaluationsprotokolle wurden von vielen Teams gut angenommen und haben im hier vorliegenden Bericht zu einer umfassenden und übersichtlichen Dokumentation der Arbeit beigetragen.

Im Jahr 2009 wurden insgesamt 49 Unterrichtsprojekte durchgeführt. Mit den unterschiedlichen Themen wurden insgesamt 1.060 Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren erreicht. Das Thema „Kinder lernen helfen“ hat dabei den größten Anteil, mit 21 Unterrichtsprojekten von 14 Teams, gefolgt vom Thema Ernährung mit 12 Unterrichtsprojekten von 5 Teams. Das Thema Suchtprävention wurde u. a. von einem Team als Projekttag für die 8. Klassenstufe an einer Schule mit 5 Klassen gleichzeitig durchgeführt

Tabelle: Zusammenstellung der MediPäds-Unterrichtsprojekte nach Themen im Jahr 2009

Thema	Anzahl der MediPäds-Teams	Klassen pro Klassenstufe							Anzahl* der erreichten Kinder	Dauer** des Projektunterrichts
		1	2	3	4	5	6	7/8		
Sexualkunde	2				1			1	47	8 bis 10
Haut und Sinne	3		1		1			1	70	6 bis 8
Bewegung	3		1	1	1				70	2 bis 8
Suchtprävention	3		1					6	175	6 bis 7
Ernährung	5	4		5	3				240	3 bis 4
Kinder lernen helfen	14	1	1	4	13	2			460	2 bis 20

* Anzahl nach vorliegenden Fragebogenauswertungen oder geschätzter Klassenstärke;

**Unterrichtsstunden (45 Min.)

Thema Haut und Sinne

Die Inhalte der Unterrichtsprojekte setzen unterschiedliche Schwerpunkte einerseits zu Sinnesorganen unter Einbeziehung der Haut, andererseits allein bezogen auf die Haut. Wesentliche Teile der Unterrichtsprojekte bestehen in der Vermittlung sinnlicher Erfahrungen durch Experimente und Spiele und die Vermittlung von Wissen durch kurze Vorträge. Praktische Übungen und das Selbsterstellen von Hautpflegecreme runden das Unterrichtsprojekt ab. Die Erfahrungen der Teams zeugen von einem guten Erfolg bei den praktischen Teilen und den Sinnesexperimenten. Dabei stellen sich Gruppenarbeiten als organisatorisches Problem dar, da diese vom zeitlichen Ablauf nicht ohne weiteres steuerbar sind. Für die Zukunft wollen einige Teams daher die Partnerarbeit (2 Kinder) der Gruppenarbeit vorziehen.

Thema Sexualkunde

Bei diesem Thema gibt es unterschiedliche Zielformulierungen je nach Alter der Zielgruppe. Für jüngere Kinder wurde vor allem die Vermittlung von physiologisch-biologischem Grundwissen, von Wissen zur körperlichen Entwicklung sowie ein offenes Beantworten der Kinderfragen zum Thema Sexualität angezielt. (Es wurden aber auch in der 4. Klasse bereits Verhütungsmittel vorgestellt.) Ähnliche Ziele wurden auch für die 7. Klasse formuliert, mit einem Schwerpunkt auf verantwortungsbewusstem Sexualverhalten, Schwangerschaft und Verhütung und einer Reflektion der Vorgänge während der Pubertät. Die Vermittlung der Inhalte erfolgte überwiegend durch Arbeitsblätter bzw. schriftliche Materialien sowie Erarbeitung im Frontalunterricht und kurze Gesprächsrunden. Wichtiges Element der Unterrichtsprojekte zur Sexualität ist die Möglichkeit, Fragen an die Ärztin zu richten. Dieses Angebot wurde ausgiebig genutzt und als besonders positiv berichtet. Ebenso haben sich für die älteren Kinder Gesprächsrunden bewährt. Bereits die 4.-Klässler zeigten sich offen und interessiert am Thema, waren jedoch auch teilweise überfordert und dadurch gelangweilt. Für die 7.-Klässler haben sich 8 Unterrichtsstunden als zeitlich zu knapp herausgestellt.

Thema Bewegung

Die Umsetzung des Themas Bewegung weist die größte Variabilität bezüglich der Zielstellungen und des Vorgehens zwischen den Teams auf. Diese begründet sich nicht nachvollziehbar aus dem unterschiedlichen Alter der Zielgruppen, sondern eher aus den Vorlieben der entsprechenden Teams. Während ein Team auf den Aspekt der Körperkoordination (Nervensystem und Bewegung) abzielt, befasste sich ein anderes mit der Bedeutung des Sports und das Dritte mit dem Thema Wirbelsäule (Tragen und Sitzen). Alle Unterrichtsprojekte beinhalten eine Vermittlung medizinischen Wissens, ergänzt durch Experimente, Bewegungsübungen und Erfahrungselementen für die Schüler/-innen. Ein Team verwendet Fitnessstests, um Defizite aufzuzeigen und zu mehr sportlicher Aktivität anzuregen. Als positive Erfahrungen berichten alle Teams von engagierter und interessierter Teilnahme der Schüler/-innen und einer großen Freude über die eingestreuten Bewegungsübungen. Dagegen wurden die (akademischen) theoretischen Elemente von den Schülern/-innen weniger angenommen. Dies wird von den Teams, bezüglich dieses Themas, auffällig konsistent beschrieben und jeweils als zukünftiges Verbesserungspotenzial betrachtet.

Thema Ernährung

Die Ziele und das Vorgehen der Teams zu diesem Thema sind stark vom MediPäds-Curriculum geprägt und ähneln sich daher stark. Die Ziele sind die Vermittlung von Kenntnissen über das Verdauungssystem und über gute Ernährung sowie praktische bzw. spielerische Übungen zur Ernährung. Dies wird weitgehend standardisiert umgesetzt. Die vergleichsweise kurzen Unterrichtsprojekte zum Thema Ernährung kommen nach Meinung der Teams vor allem durch die aktiven Anteile bei den Kindern gut an, vermitteln eine gute Atmosphäre, und motivieren zum Mitarbeiten und Ausprobieren. Wenn sich auch Eltern daran beteiligen, wird dies besonders gut bewertet. Nicht immer ist dies gegeben, so dass zur Verbesserung eine direkte Ansprache der Eltern vorgeschlagen wird. Ebenso könnten Bewegungspausen und die Verwendung neuer Materialien die Unterrichtsprojekte verbessern helfen.

Thema Suchtprävention

Das Unterrichtsprojekt für die 2. Klässler zielte auf eine Stärkung der Persönlichkeit und eine Beschäftigung mit eigenen Emotionen, vor allem Wut. Die Projektstage für ältere Schüler/-innen hatten stärkeren Informationscharakter und zielten auf Gefahrenbewusstsein im Umgang mit Substanzen und Suchtgefahren, Konfliktlöseverhalten und dem Kennenlernen von Alternativen. Entsprechend war das Vorgehen der berichteten Projekte unterschiedlich intensiv. Während bei den jüngeren Kindern weitgehend substanzspezifisch vorgegangen wurde, ging es in den Projekttagen für ältere Schüler/-innen um substanzspezifische Informationen. Medizinische Grundkenntnisse über das Suchtgeschehen sollten vor allem die Risiken klar machen. In allen Fällen wurde mit Rollenspielen und Kleingruppengesprächen gearbeitet. Die aktiven Phasen in Form von Spielen, Rollenspielen und Gesprächsrunden wurden als positive Erfahrungen herausgestellt. Bei den Projekttagen wurden zusätzlich noch die positiven Erfahrungen bei der Zusammenarbeit verschiedener (schulexterner) Professionen erwähnt. Grundsätzlich negativ wurde die zur Verfügung stehende Zeit genannt. Vor allem die Rollenspiele und die anderen aktiven Elemente brauchten mehr Zeit als geplant. Ebenso wurde bemängelt, dass der Zeitpunkt dieser Projekte kurz vor den Ferien dazu beiträgt, dass viele Inhalte und Fertigkeiten über die Ferienpause verlorengehen. Aus den Erfahrungen wurden als Verbesserungsvorschläge vor allem ein größerer zeitlicher Rahmen, die Präferenz von Unterrichtsreihen statt Projekttagen sowie eine detaillierte Vorbereitung und Strukturierung der Gesprächs- und Rollenspielelemente genannt.

Thema: Kinder lernen helfen

Trotz teilstandardisierter Vorgaben für diese Projekte variieren die Teams die Umsetzung des

Themas stark. Dies ist wahrscheinlich überwiegend orientiert an der großen Altersspanne der Kinder (1. bis 5. Klasse) und an der zur Verfügung stehenden Zeit (4 bis 12 Unterrichtsstunden). Es ergibt sich aber auch aus unterschiedlichen Ansichten über die inhaltliche Ausgestaltung und dazu notwendige Sachinformationen. So wird häufig die Vermittlung von Erste-Hilfe-Wissen mit Informationen über den Aufbau des Körpers und die Funktionen lebenswichtiger Organe verknüpft. In einem Fall wurde sogar das Thema gesunde Ernährung mit dem Erste-Hilfe Thema verknüpft. Diese allgemeinen medizinischen Informationen haben in den Projekten verschiedenen Stellenwert. Ein von allen Teams geäußertes Ziel ist es, den Kindern Selbstvertrauen zu geben und Ängste bzw. Hemmschwellen zum Helfen abzubauen. Dazu dienen praktische Übungen zum Erkennen von Notlagen, zum Absetzen eines Notrufs und die obligatorischen einfachen EH-Maßnahmen. Uneinig sind sich die Teams in der Vermittlung von Reanimationsmaßnahmen. Diese werden bei älteren Kindern teilweise angeboten, bei den jüngeren jedoch weggelassen. Entsprechend der Variation der Zielsetzungen variiert auch die Art der Vermittlung des Wissens. Während einige Teams vergleichsweise akademisch an das Thema herangehen, nutzen andere überwiegend praktische Übungen. Als positive Faktoren bei den Projekten wurde vor allem das Zusammenwirken zwischen Ärztin und Lehrerin vermerkt. Auch bei diesem Thema ist es die Abwechslung vom „normalen“ Unterricht durch die verschiedenen Rollenspiele und Übungen, welche die Unterrichtsprojekte für die Kinder besonders attraktiv machen, ihre Aufmerksamkeit steigern und ihr Interesse und Motivation fördern. Die Gespräche in den Klassen zeigten die Relevanz des Themas für die Kinder.

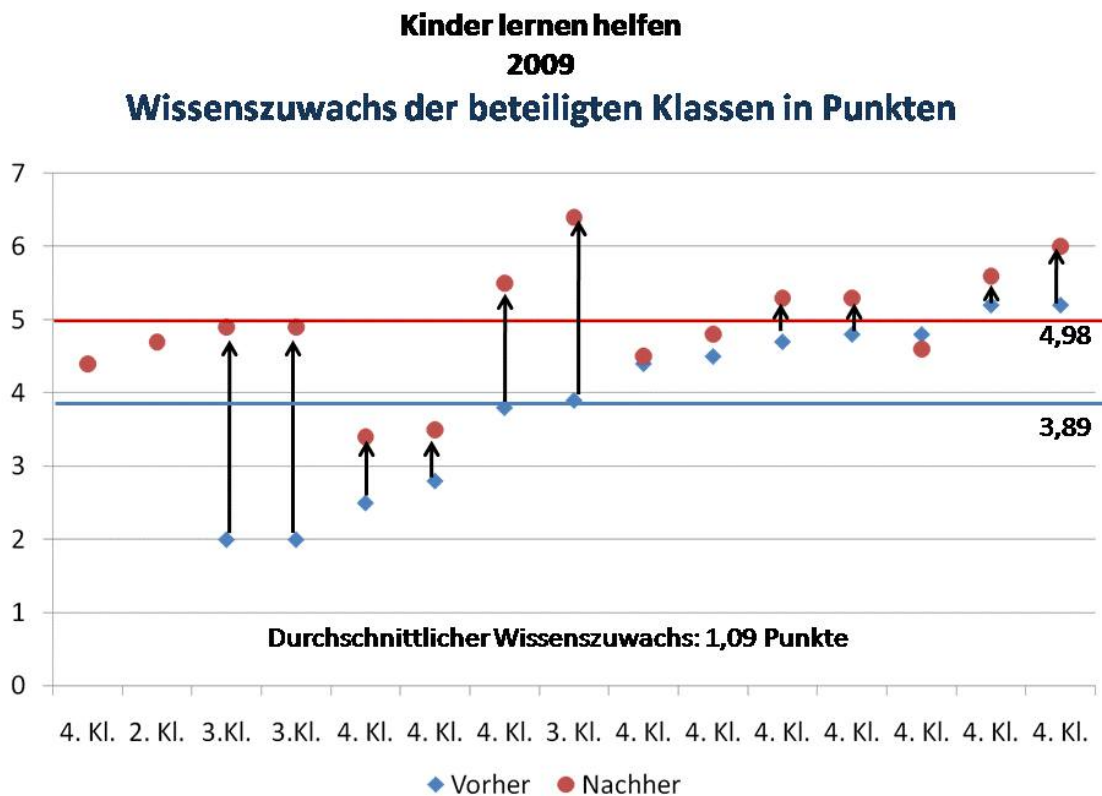
Viele äußere Faktoren beeinträchtigten den Erfolg der Projekte. So waren die Klassen teilweise zu groß um Übungen und Rollenspiele gut durchzuführen. Einige Teams hatten auch zu wenig Zeit zur Verfügung um ihre Vorhaben umzusetzen. Andere Probleme ergaben sich aus der Planung selbst. So zeigte sich ein großer Teil der Vermittlung von Sachinhalten in Form von Unterricht als Überforderung der Grundschul Kinder und/oder als zu langweilig. Einige Teams hatten Schwierigkeiten mit der Einbindung der Eltern. Aus den Erfahrungen wurden verschiedene Verbesserungsvorschläge entwickelt: Der vielfach durchgeführte theoretische Anteil zur Anatomie und Physiologie sollte verringert werden und ggf. vorab durch den Sachkundeunterricht vermittelt werden. Dies würde dem Einüben der Erste-Hilfe mehr Raum geben. Für die jüngeren Kinder sollte die Vermittlung der Reanimation noch nicht Teil des Projekts sein. Vor allem die Zusammenarbeit mit den Eltern sollte nach Meinung der Teams forciert werden.

Veränderungen im Wissen und in der Einstellung der Schüler/-innen

Für die Themen Ernährung, Bewegung, Haut und Sinne sowie Sexualkunde liegen insgesamt nur sieben Ergebnisse vor. Dabei wurde ein durchschnittlicher Wissenszuwachs zwischen der Vor- und der Nachbefragung von 1,07 Punkten ermittelt. Dies entspricht einer mittleren Steigerung um ca. 14 %. Drei der sieben Klassen hatten jedoch keinen signifikanten Wissenszuwachs zu verzeichnen.

Allgemein zeigte sich das erwartete Ergebnis, dass die Klassen, mit einem eingangs niedrigen Wissensniveau am stärksten durch die MediPäds-Projekte profitieren. Es ist plausibel, dass die Unterrichtsprojekte, die sich eng an den abgefragten Inhalten orientiert haben, graduell bessere Wissenszuwächse aufweisen. Differenzielle Effekte zwischen den einzelnen Themen bzw. zwischen den Klassenstufen konnten nicht gefunden werden.

In Etwa die gleichen Ergebnisse zeigten sich auch für die Unterrichtsprojekte zum Thema „Kinder lernen Helfen“:



Hier ist der Zusammenhang zwischen einem niedrigen Eingangswissen und einer großen Steigerung durch das MediPäds-Projekt besonders deutlich sichtbar. Kinder der dritten Klassen haben dabei einen stärkeren Wissenszuwachs als die 4. Klässler. Drei der dreizehn Klassen mit vollständiger Messung zeigten keinen signifikanten Wissenszuwachs. Im Durchschnitt stieg der Wissensindex zu diesem Thema um 1,09 Punkte, ebenfalls ca. 14 %.

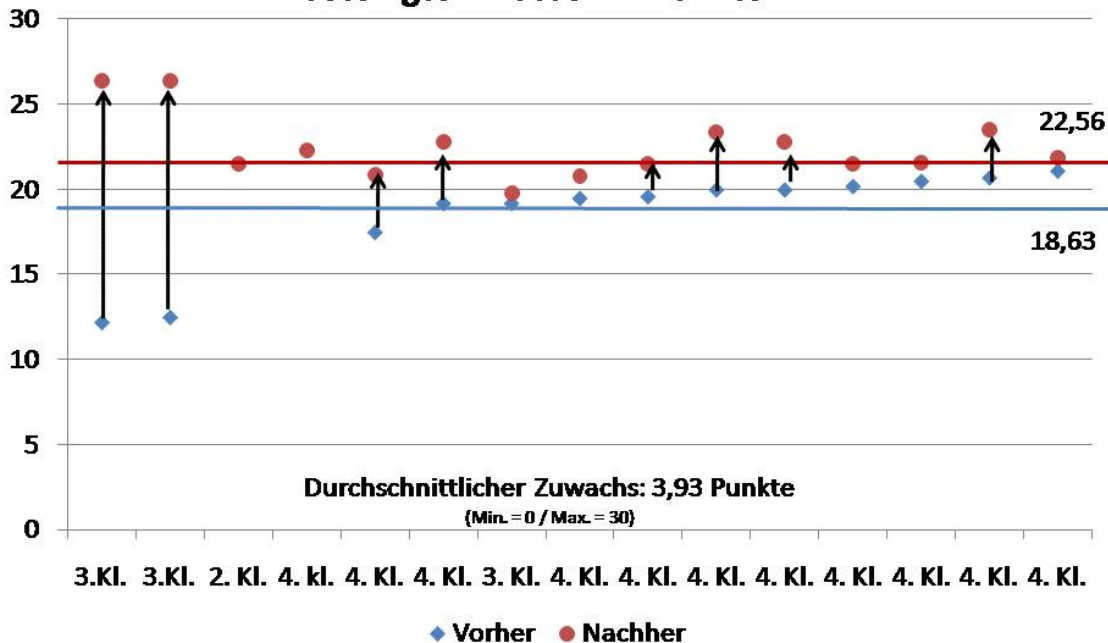
Effekte auf Einstellungen und Verhaltensrepertoire

Der Effekt der MediPäds-Projekte zu den Themen Ernährung, Bewegung, Sexualkunde und Haut und Sinne auf die Einstellungen und Verhaltensoptionen der Kinder sind insgesamt relativ gering. Es konnte eine durchschnittliche Steigerung um 2,17 Punkte ermittelt werden. Dies entspricht im Verhältnis zur möglichen Gesamtpunktzahl einer Steigerung um ca. 7 %. Auch hier geht ein niedriger Eingangswert mit einer graduell starken Steigerung einher. Für zwei der sieben Klassen konnte kein signifikanter Effekt beobachtet werden.

Nur etwas besser zeigen sich die Einstellungseffekte bei den Erste-Hilfe Projekten. Hier steigt im Durchschnitt die Punktzahl zu Einstellungen und Verhalten um 3,93 Punkte (ca. 13 %). Der Zusammenhang zwischen einem geringen Eingangswert und einer entsprechend starken Steigerung zeigt sich hier jedoch nicht ganz so ausgeprägt. Wiederum sind es die 3. Klassen, die stärkere Zuwächse zu verzeichnen haben als die 4. Klassen.

Kinder lernen helfen 2009

Veränderung der Punktwerte zu Einstellungen und Verhalten der beteiligten Klassen in Punkten



Selbstwirksamkeit und Bedeutung von Gesundheit

Die letzten beiden Fragen im Schülerquiz richteten sich auf die „gesundheitsbezogene Selbstwirksamkeit“ und auf die Wertschätzung der Gesundheit der Schülerinnen und Schüler. Diese beiden Faktoren sind übergeordnete Ziel der Gesundheitserziehung und theoretisch die Voraussetzung dafür, dass erlerntes Gesundheitsverhalten auch im Alltag angewendet wird. Sowohl die Variable Wertschätzung der Gesundheit, als auch die Bedeutung der Gesundheit wird von den MediPäds-Projekten nicht statistisch bedeutsam beeinflusst. Dennoch ist vor allem bei den Erste-Hilfe Projekten eine graduelle Steigerung sichtbar.

Bewertung der MediPäds - Projekte durch die Schüler/-innen

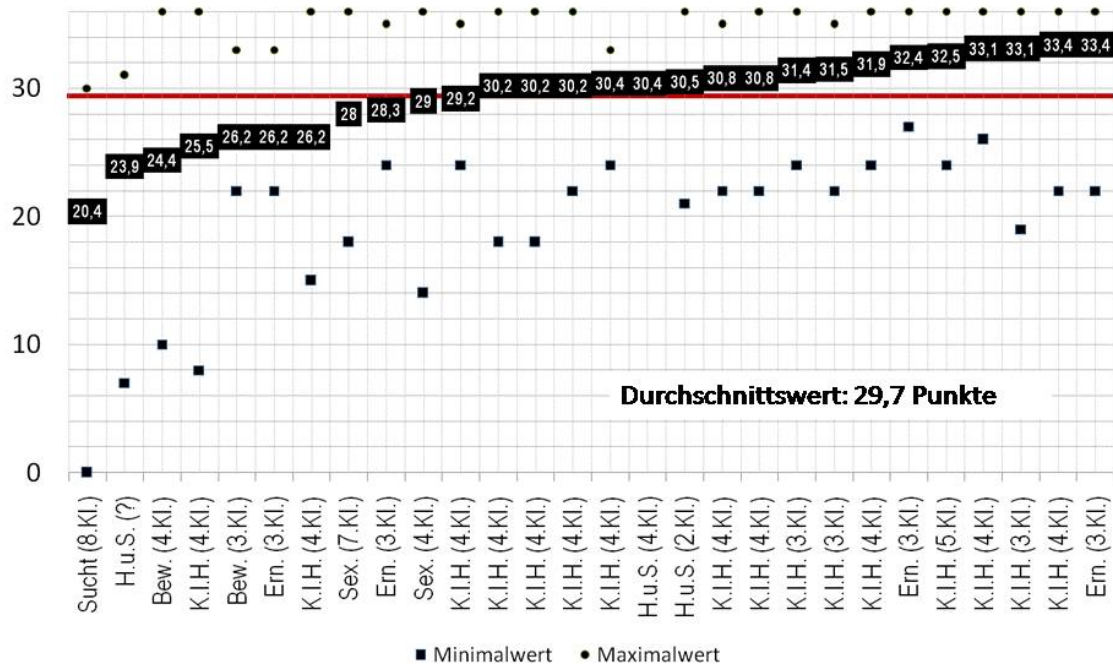
Die Bewertungen der Schüler/-innen zu den MediPäds-Projekten fallen in der Gesamtschau sehr gut aus. Die Durchschnittspunktzahlen der meisten Projekte, unabhängig vom Thema, liegen weit im oberen Drittel der erreichbaren Punktzahlen. Selbst die geringsten Einzelwerte der meisten Projekte sind noch weit höher als die Hälfte der erreichbaren Punktzahl. Insgesamt erreichen die Projekte zum Thema „Kinder lernen helfen“ die besseren Schülerbeurteilungen. Mit einer deutlich unterdurchschnittlichen Bewertungspunktzahl fallen die Themen Suchtprävention und Bewegung auf.

Aus den vorliegenden Auswertungen lässt sich schließen, dass bei den Projekten, die besonders gut bewertet wurden auch die Punktwerte zum Wissens- und/oder Einstellungszuwachs überdurchschnittlich hoch ausfallen. Die Kinder hatten also das Gefühl, in diesen Projekten viel gelernt zu haben. Wenn bereits zu Beginn des Projekts ein relativ hoher Wissensstand ermittelt wurde, geht das Projekt aber oft an den Bedürfnissen der Kinder

vorbei und wird im Anschluss daher negativer beurteilt. Ebenso haben die eher positiv beurteilten Projekte einen höheren Anteil an praktischen Übungen. Dagegen zeichnen sich die vergleichsweise schlechter beurteilten Projekte durch einen höheren Anteil an theoretischer Wissensvermittlung aus. Wenn in den schlechter beurteilten Projekten viele praktische Anteile vorgesehen waren, berichten die Teams in den Selbstevaluationsbögen von einer Überforderung der Kinder durch eine Überfrachtung des Projekts.

Schülerbefragung zur Bewertung des MediPäds-Projekts: Durchschnittliche Punktzahlen (0–36) der einzelnen Projekte 2009

{Sucht = Suchtprävention, H.u.S. = Haut und Sinne, Bew. = Bewegung,
K.I.H. = Kinder lernen helfen, Ern. = Ernährung, Sex = Sexualität}



Für eine zukünftige Einschätzung der Durchschnittspunktzahlen bei der Verwendung des Schülerfragebogens zur Bewertung des MediPäds-Projekts lassen sich aus den Ergebnissen dieser Pilotphase folgende Kategorisierungen vornehmen.

- Weniger als 25 Punkte = Schlechte Beurteilung
- 25,1 bis 29,7 Punkte = Zufriedenstellender Verlauf
- Mehr als 29,7 Punkte = Gutes Ergebnis

Ergebnisse der Lehrerbefragung

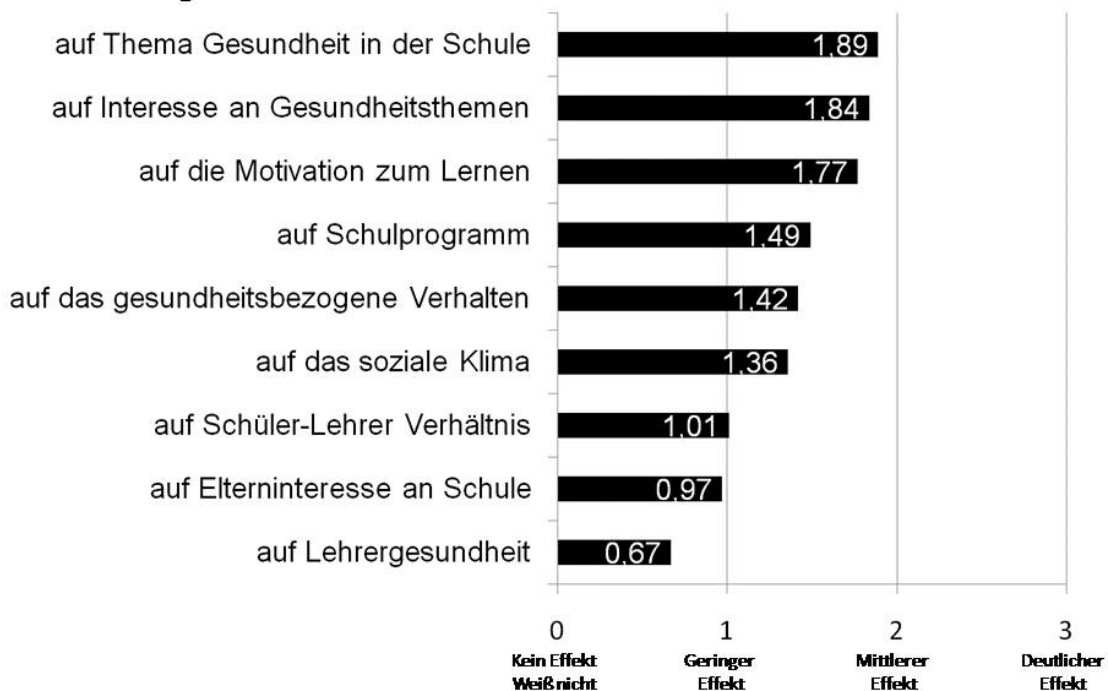
Erklärtes Ziel der MediPäds Arbeit in Schulen ist die Unterstützung und Verbesserung der Gesundheitserziehung in der Schule sowie das Vorantreiben der Gesundheitsförderung. Auch auf der Ebene der Schule sollte daher die Wirksamkeit der MediPäds Arbeit überprüft werden. Die Befragung sollte im Rahmen der Lehrerkonferenz durchgeführt werden, bevor die Teams turnusmäßig ihre Arbeit vorstellen.

Die erste Frage richtete sich darauf, wie gut sind das Kollegium über Arbeit des MediPäds-Teams an Ihrer Schule informiert sind. Die Bekanntheit der MediPäds-Arbeit wurde mit einem Durchschnittswert von 2,49 als gut bis teilweise gut eingeschätzt. Weitere Fragen richteten sich auf die Bewertung einzelner Merkmale der Arbeit: Die allgemeine Bewertung der MediPäds Arbeit ist im Durchschnitt gut bis teilweise gut. Nahezu alle befragten Lehrerkollegien schätzen die Inhalte der MediPäds-Projekte als gut ein. Nahezu alle Lehrerinnen und Lehrer begrüßen die Mitwirkung eines Arztes bzw. einer Ärztin. Die Mittelwerte zur Kontinuität der Arbeit schwanken stark unter den einzelnen Schulen. Viele Befragte haben hier die Kategorie „Weiß nicht“ angekreuzt. Dies führt zu dem mäßigen Ergebnis in dieser Frage. Dies mag daran liegen, dass die MediPäds-Teams zum Teil erst seit Kurzem in der Schule aktiv sind. Die Elternarbeit der MediPäds-Teams wird sehr unterschiedlich beurteilt. Dabei kommen die meisten Nennungen aus der Kategorie „Weiß nicht“. Dies deutet an, dass die Elternarbeit, in der Regel in Form von Elternabenden, von den meisten Lehrern/-innen an den Schulen nicht wahrgenommen wird.

In einem zweiten Fragebogenteil wurden die Lehrerkollegen gebeten ihre Meinungen bzw. Eindrücke über die Auswirkungen der MediPäds-Arbeit an ihrer Schule anzugeben.

Einschätzungen von Lehrern/-innen zur MediPäds-Arbeit 2009 (176 Befragte aus 18 Schulen)

Die Auswirkungen der Arbeit der MediPäds-Teams ...



Generell lassen die Ergebnisse darauf schließen, dass die Arbeit der MediPäds eine Bereicherung der schulischen Gesundheitserziehung darstellt. Die Auswirkungen auf die Behandlung des Themas Gesundheit in der Schule sowie der Effekt auf das Interesse der Schüler an dem Thema werden überwiegend hoch eingeschätzt. Etwas geringer stellt sich bisher der eingeschätzte Beitrag der MediPäds auf das gesundheitsbezogene Schulprogramm dar. Die Art der Vermittlung in den MediPäds-Projekten hat nach Ansicht der meisten befragten Lehrer/-innen einen positiven Effekt auf die Lernmotivation der Schüler/-innen. Etwas skeptischer werden Effekte auf das gesundheitsbezogene Verhalten der Schüler/-innen beurteilt. Auch auf das soziale Klima in den Klassen wird ein graduell positiver Effekt konstatiert. Auswirkungen auf das Schüler-Lehrer Verhältnis werden weniger gesehen. Die Effekte der MediPäds Arbeit auf das Interesse der Eltern an den schulischen Belangen ihrer Kinder werden von den Kollegien insgesamt eher gering eingeschätzt.

Die genannten Einschätzungen der Lehrerkollegien spiegeln weitgehend das bisher praktizierte Engagement der MediPäds-Teams in den Schulen wider: Die MediPäds-Teams liefern einen allgemein anerkannten Anteil an der Gesundheitserziehung in den Schulen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist aber die Sichtbarkeit der MediPäds-Teams in den Schulen noch nicht optimal. Die Kollegien fühlen sich bisher eher mittelmäßig über die Arbeit der Teams informiert. Dies schlägt sich vermutlich auch auf die Gesamtbeurteilung der Arbeit nieder, die im Durchschnitt ebenfalls eher im Mittelfeld der Beurteilungsskala liegt. Dagegen werden die vermittelten Inhalte verhalten positiv eingeschätzt. Ebenfalls eher mittelmäßig stellt sich die Bewertung der Kontinuität der MediPäds-Arbeit dar.